

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 108 (2011)
Heft: 4

Artikel: Die Wahlen stärken die Mitte, nicht aber die Sozialpolitik
Autor: Fasel, Hugo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-840008>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wahlen stärken die Mitte, nicht aber die Sozialpolitik

Die Grünliberalen haben gewonnen, die BDP auch, die SP machte mehr Sitze, aber weniger Prozente, die Mitte ist breiter und unbekannter, die SVP ist gestoppt. Dies sind in Kürzestform die Ergebnisse der eidgenössischen Wahlen 2011. Was erwartet uns sozialpolitisch? Sind die Sitzverluste der SVP und der FDP ein Zeichen sozialpolitischer Aufhellung? Werden Armut und Verteilungspolitik den Weg auf die politische Agenda im Bundeshaus leichter finden als in der Vergangenheit?

Die sozialpolitisch relevanten Verluste der Rechtsparteien machen rund 15 Stimmen aus. Dies lässt die Hoffnung aufkommen, soziale Fragen hätten im neuen Parlament bessere Chancen. Allerdings, wie verhalten sich die neuen Gewinnerinnen und Gewinner? Das Bild ist diffus, und die Unsicherheit gross. Denn Grünliberalen und BDP haben wenig Vergangenheit, eine präzise Einschätzung ist schwierig. Ein paar Indikatoren

sind jedoch verfügbar: Mehrere gewählte Grünliberale haben in ersten Stellungnahmen darauf verwiesen, dass sie auf den Markt als Problemlöser vertrauen und den Sozialstaat einschränken möchten. Diese Einschätzung lässt sich auch aus den Ergebnissen der Online-Wahlhilfe «smartvote» ablesen.

Auch die BDP ist schwierig einzuschätzen. Sie hat sich bisher kaum mit aktiver Sozialpolitik profiliert. Und im Wahlkampf haben weder Grünliberalen noch BDP die Sozialpolitik oder gar die Armut zum Thema gemacht. Unsicherheiten bestehen aber auch auf Seiten der Grünen; einige sozialpolitisch sehr engagierte Frauen wurden abgewählt. Und Nationalrat Bastien Girod zieht aus der Wahlschlappe die Schlussfolgerung, dass die Grünen künftig weniger «Gleichmacherei à la SP» machen sollen. Das ist unverzeihlich naiv.

Es erwartet uns also sehr viel Arbeit. Die Sitzverluste zur Rechten bedeuten nicht

automatisch einen Zugewinn für die sozialpolitisch sensibilisierten Kräfte. Die Ökologie, so bedeutsam sie ist, scheint eher zu Lasten der Sozialpolitik als zu Lasten der neoliberalen Ideologie zu gehen. Damit ist auch unsere Aufgabe klar: Wir müssen die sozialpolitischen Herausforderungen – Armut halbieren, soziale Integration, Kampf gegen den Abbau der Sozialwerke – rasch an die neuen Mitglieder von National- und Ständerat herantragen. Aufklärung tut Not. Nur so haben wir eine Chance, die Sozialpolitik, insbesondere die Verteilungsfrage, auf die politische Agenda des Bundeshauses zu setzen. Die Armutsthematik muss offensiv kommuniziert werden und dies in vielfacher Wiederholung. Dies ist nur zu machen, wenn alle Organisationen konzertiert auf die Parlamentarierinnen und Parlamentarier zugehen. Fangen wir an!

Hugo Fasel

Direktor Caritas Schweiz



Cartoon: Max Spring